Projekt Nr. 5: HUMPHREY

1. Rang / 1. Preis (Antrag zur Weiterbearbeitung)

Architektur:
ARGE Allemann Bauer Eigenmann /
b+p baurealisation ag
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

Verantwortlich:
Patric Allemann, Martin Bauer,
Marc Eigenmann

Mitarbeit:
Hans Henning Hinrichsen,
Simon Nikolussi

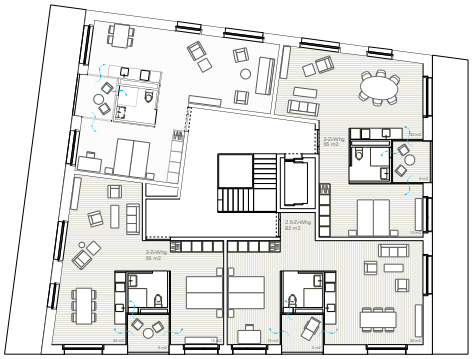
Landschaftsarchitektur:
Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

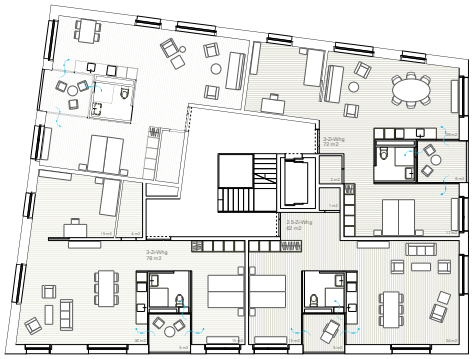
Bauingenieur:
Aerni + Aerni, Zürich

Drei kräftige, sieben- bis achtgeschossige Volumen, in denen sich die Kinderkrippe, das Zentrum für Eltern und Kinder und die Alterswohnungen befinden, erzeugen zur Kreuzung Schaffhauserstrasse/Glatttalstrasse hin eine markante Verdichtung. Durch ihre Höhenstaffelung und die feinen Rücksprünge in den Baukörpern gelingt der Anschluss an die bestehenden Bebauungen entlang der beiden angrenzenden Strassen. Gleichzeitig verweist die entstehende Dichte auf den dem Katzenbach folgenden Grünraum Richtung Volière und Freibad. Ein weiteres formverwandtes, jedoch flaches Volumen im Park nimmt die Wäscherei auf. Es entsteht einerseits der Eindruck von Bauten im Parkraum, andererseits werden die Körper durch den asphaltierten Zwischenraum mit seinen eingelagerten «Intarsien» für spezifische Nutzungen und Bedürfnisse überzeugend an den Strassenraum angebunden. Eine hohe Durchlässigkeit der Siedlung für Fussgänger ist gewährleistet. Die Ausweitung des Grünraums Richtung Glatttalstrasse ist noch etwas undifferenziert und die Lage des Wäschereigebäudes in diesem Zusammenhang zu überdenken. Die Anordnung von Krippe und Zentrum für Eltern und Kinder im Erdgeschoss der Wohnhäuser ermöglicht Begegnungen zwischen den verschiedenen Nutzenden und lässt auch räumliche Synergien zu. Die Aufteilung der Krippe in zwei verschiedene Volumen bringt jedoch betriebliche Nachteile, insbesondere bei den Mahlzeiten, mit sich. Die Hauseingänge für die Mieterinnen und Mieter der Alterswohnungen fallen in den Häusern 1 und 3 etwas zu knapp aus, um als Begegnungszonen zu funktionieren.
Alle drei Wohnbauten sind vierspännig organisiert. In der Folge haben sämtliche Wohnungen Bezug zu zwei Himmelsrichtungen. Auf der städtebaulichen Ebene hat diese Organisation den Vorteil, dass die Gebäude keine Rückfassaden zur Strasse ausbilden. Der Nachteil dieser Typologie bleibt, dass eine Wohnung pro Geschoss stets weniger direkte Sonneneinstrahlung bekommt als die anderen. Durch die Rücksprünge in den Volumen wird der gewünschte Wohnungsschlüssel erreicht: nach oben hin werden die Wohnungen kleiner. In Folge dessen unterscheidet sich eine 2½-Zimmer-Wohnung nur über die Anzahl m2 von einer 2-Zimmer-Wohnung. Die Setzung eines «Kerns», bestehend aus Bad, Loggia und Küche teilt die Grundrisse in einen Schlaf- und einen Wohnbereich. Der im Erläuterungsbericht beschriebene «fliessende» Wohnraum ist nur in Ansätzen spürbar, da die Dimension der Schiebetüren zu den Schlafzimmern eine normale Türbreite kaum überschreitet. Die Umplatzierung der Küche würde die engen räumlichen Verhältnisse im

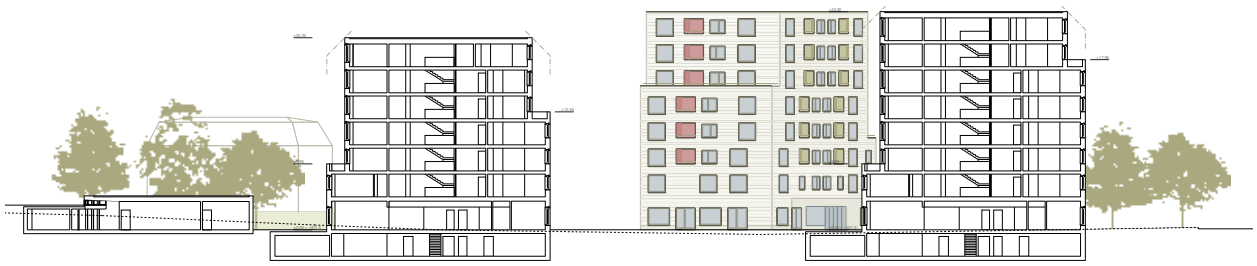
Situationsmodell 1:500

Bereich des «Kerns» sicher entschärfen.
Durch die sehr kompakten Baukörper weist das Projekt eine recht hohe Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit auf. Einzelne Wohnungsgrundrisse müssen auf Grund der Lärmsituation leicht angepasst werden.
Die städtebauliche Situation, die aus der dichten Setzung der sorgfältig ausformulierten Wohnbauten entsteht, besticht durch ihre unverkrampfte Ambivalenz. Die Lage der Körper kann sowohl als «im» Park wie auch «am» Park gelesen werden und verknüpft Strassen- und Grünraum in ungezwungener, eleganter Art. Auf der Erdgeschossebene wird das im Raumprogramm angelegte Potenzial der unterschiedlichen Nutzungen im Innen- wie auch im Aussenraum geschickt ausgeschöpft. Die gute Ausgangslage für die Wohnungen, die alle über Eck angelegt und somit zweiseitig belichtet sind, bleibt leider auf der Ebene der Grundrisse teilweise ein Versprechen. Zudem darf die Flexibilität der Wohnungen noch erhöht werden.





1:2000 / 1:400



1:800